Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin]
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1⁷⁄₁₂ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 152. Abend-Ausgabe. Donnerstag den 29. März. 1860.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser ihr Abonnement auf die „Stettiner Zeitung" rechtzeitig bei den Postanstalten, in Stettin bei den Expeditionen erneuern zu wollen.

Roßmarkt Nr. 8 bei Eisert, Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke bei C. A. Schneider, Kohlmarkt 10 bei Schmidt u. Schneider, Kleine Domstraße 24 bei L. Pasenow, Pelzerstraße 10 bei C. L. Leistikow, 24 bei C. Schack, Gr. Wollweberstraße 51 bei Ortmeyer, 13 bei G. H. Ortmeyer, 44 bei G. A. Engel, Neustadt Lindenstraße 7 bei Bötzel, Rosengarten u. Papenstr.-Ecke 11 bei Lauersdorff, Breitestraße 71 bei G. Seefeldt, 59 bei J. Blumner, 18 bei F. W. Kratz, Schulzenstraße 30 bei O. F. Poppe, 17 bei R. Graßmann, Große Oderstraße 29 bei Glantz, Krautmarkt 11 bei Lebrenz, 4 bei Effenbart, Große Lastadie 53 bei Stocken, Grabow Schulstraße 90 bei Korth.

Die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

Die Berg-Referendarien Ernst Otto Moritz von Rohr zu Dortmund, Theodor Melchior Wagner zu Eisleben und Richard Blume zu Bonn sind zu Berg-Assessoren ernannt worden.

Landtag.

Die Denkschrift, über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1859 betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair- und der Marine-Verwaltung, so wie der Beschaffung der zur Deckung derselben erforderlichen Geldmittel, welche der Finanz-Minister dem Hause der Abgeordneten überreicht hat, giebt zuerst eine Uebersicht der politischen Lage vom 20. April v. J. und führt die militairischen Maaßregeln auf, welche der sich entwickelnde Krieg nothwendig machte, so wie auch diejenigen, welche nach dem Friedensschlusse ergriffen worden sind, um die Armee wieder auf den Friedensstand zurückzuführen. — Die gleich wohl veränderte Formation der Armee, welche theilweise noch in der Durchführung begriffen ist, wird voraussichtlich für die nächste Zeit dauernd beibehalten werden müssen und im Jahre 1860 bis dahin, daß die neue Armee-Organisatiou ins Leben tritt, einen Kosten-Aufwand von 473,819 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. monatlich veranlassen, da einer weiteren Rückführung auf den früheren Friedens-Normal-Etat gewichtige Bedenken politischer und militairischer Natur entgegenstehen. Die Mehrkosten der erwähnten Maßregeln für das Jahr 1859 sind auf Gruud des Jahres-Abschlusses festgestellt worden und betragen demnach 1. für die Militair-Verwaltung laufende Ausgaben 13,619,206 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., einmalige Ausgaben 15,444,362 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. hierunter persönliche Mobilmachungs-, Equipirungs- u. Pferdeausrüstungsgelder 321,659 Thlr. zur Beschaffung der vom Lande zu liefernden Pferde 7,946,553 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Behufs der Feldequipage 180,437 Thlr. 3 Sgr. Zu Munitions-Materialien für Geschütze und Zündnadel-Gewehre und zur Aufertigung von Munition 1,144,000 Thlr., zur Beschaffung gezogener Feldgeschütze 800,000 Thlr., zur Beschaffung gezogener Kanonen und schwerer Haubitzen für den Belagerungs-Train 100,000 Thlr. zum Bau von zwei leichten Feldbrücken-Trains 22,000 Thlr., zur fortificatorischen Armirung der Festungen 600,000 Thlr Zur Beschleunigung des Festungsbaues von Königsberg 1,000,000 Thlr., zur Beschleunigung der Festungs-Anlagen von Spandau 50,000 Thlr. An Lieferungs-Entschädigungen in Folge der vorbereiteten, aber nicht zur Ausführung gekommenen Truppen Concentrationen 409,548 Thlr. Der Erlös für die wiederverkauften Augmentations-Pferde beträgt 3,083,512 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. Es sind verausgabt 23,690,289 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. und stehen noch im Rest 2,289,766 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. für die Marine-Verwaltung. Einmalige Ausgaben 1,504,000 Thlr. Es ergeben sich ferner an Kosten a. für vermehrten Schiffbau 128,000 Thlr., b. für Artillerie-Material 178,000 Thlr., c. für die Bekleidung 51,000 Thlr.

II. Zur Vervollständigung und Verstärkung der Ausrüstung der Bundesfestungen an einmaligen Ausgaben 1,697,361 Fl. 15 Kr. oder in preuß. Crt. 969,920 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., darunter: Vervollständigung der Artillerie, Ausrüstung der Bundesfestungen und zur Verstärkung dieser Ausrüstung 330,697 Fl. 35 Kr., zur Armirung von Rastatt 88,142 Fl. 6 Kr., zur Armirung von Luxemburg 72,463 Fl. 37 Kr., zur Armirung von Ulm 171,277 Fl. 37 Kr., zur Armirung von Mainz 192,357 Fl. 57 Kr., zum Zweck von Unterkunfts-Einrichtungen für die Kriegsbesatzungen sämmtlicher Bundesfestungen 411,066 Fl. 18 Kr., zur Armirung von Landau 81,686 Fl. 15 Kr., zur Vervollständigung und Verstärkung der Artilleri, Ausrüstung der Bundesfestungen 178,392 Fl. 13 Kr., Kosten von Barackenbauten in den Bundesfestungen 131,752 Fl. 1 Kr.

Die Nothwendigkeit diese Verwendungen folgt aus den Beschlüssen der deutschen Bundes-Versammlung über die Kriegsbereitschaft des Bundesheeres und das Einrücken der Kriegsbesatzungen in die Bundesfestungen.

Sind an laufenden Ausgaben 13,619,206 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., an einmaligen Ausgaben 17,918,282 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., zusammen 31,537,489 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. einschließlich 3,638,659 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. noch zu leistender Ausgaben und zwar für die Militärverwaltung 2,289,766 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., für die Marineverwaltung 937,016 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf. und für Bundeszwecke 411,870 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., davon ist abzurechnen der bisherige Erlös für die wiederverkauften Augmentations-Pferde mit 3,083,512 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., bleiben 25,453,977 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Zur Bestreitung der vorbezeichneten Ausgaben hat die Regierung eine Anleihe von 30 Millionen aufgenommen. Aus den Beständen des Staatsschatzes sind der General-Staatskasse im Ganzen 8,098,959 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. überwiesen worden. Als verfügbare Mittel der General-Staatskasse konnte nur der Verwaltungs-Ueberschuß des Jahres 1858 im Betrage von 5,475,099 Thlr. 7 Pf. in Betracht kommen.

Die Anleihe hat in Wirklichkeit ergeben 28,415,443 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., 41,989,507 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf bilden also die Mittel, welche für die außerordentlichen Bedürfnisse der Militär- und der Marine-Verwaltung disponibel gemacht und bereit gestellt sind, wovon jetzt noch ein Betrag von 13,535,530 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. unverwendet geblieben ist, über deren Verwendung nachstehender Gesetzentwurf spricht.

§. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, dem Kriegsminister die zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse der Militär-Verwaltung in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Mai d. J. erforderliche Summe bis zum Betrage von 1,500,000 Thlr. zu überweisen. Der §. 3 bestimmt, daß der nicht zur Verwendung kommende Betrag mit Einschluß der noch zu erwartenden Rückeinnahmen an den Staatsschatz abgeliefert werde.

Ueber den schon erwähnten Vorgang in der Militärkommission des Abgeordnetenhauses berichtet die „N. Pr. Z.", daß der Präsident, Herr v. Vincke, allerdings die Sitzung vertagte, als der Kriegsminister sich weigerte, der Kommission die früheren Berichte der kommandirenden Generale über die Frage der dreijährigen Dienstzeit vorzulegen. Indessen sei dann die Sache beigelegt worden und man sei nicht auf dieselbe zurückgekommen. Uebrigens habe die Kommission noch keine wesentlichen Beschlüsse gefaßt. Dieselbe hält heute wieder eine Sitzung.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 29. März. Die Verwickelung der europäischen Verhältnisse wird von Tag zu Tag spannender. Auf der einen Seite hat der Kaiser Napoleon öffentlich und bestimmt erklärt, er wolle Savoyen ungetheilt, also mit Verletzung der Ansprüche der Schweiz auf die savoyischen Nordprovinzen, Frankreich einverleiben; er ist bei diesem Wort nicht stehen geblieben, sondern hat bereits mehrere Regimenter von der im Mailändischen zurückgebliebenen Armee nach Savoyen gesandt. Auf der anderen Seite besteht die Schweiz auf ihrem Rechte und schickt sich an, ihrem Proteste die militärische Besetzung der betreffenden Provinzen Savoyens folgen zu lassen. Und es fehlt ihr nicht an wichtigen Bundesgenossen. Nach den letzten Erklärungen Lord Russells im englischen Parlament ist das bisherige Freundschaftsverhältniß zwischen England und Frankreich gebrochen; man betrachtet sich in England für betrogen und weiß bereits, daß auch Preußen und selbst Oestreich sich dem energischen Proteste gegen den jüngsten Handstreich der Neapoleonischen Politik anschließen werden. Sprechen für die Sicherheit dieser Erwartung nicht schon hiesige Nachrichten, die Thatsache, daß die schleunige Errichtung zweier verschanzten Lager bei Koblenz und bei Wesel angeordnet worden, ist an sich schon geeignet, den Ernst der Situation zu zeigen. Leider wachsen in Deutschland in diesem gefährlichen Momente die Zerwürfnisse am Bundestage. Indessen scheint es, als habe die Frankfurter Reaktion ihren Gipfelpunkt erreicht; und als ein Ereigniß von hoher Bedeutung darf die Thatsache begrüßt werden, daß gestern die Frankfurter gesetzgebende Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt hat, an den Senat den Antrag zu richten, er wolle den Frankfurter Bundestagsgesandten dahin instruiren, daß er in der Bundesversammlung den Antrag auf Errichtung einer deutschen Centralgewalt und einer deutschen Volksvertretung stelle, weil die drohende Haltung Frankreichs die Zusammenfassung der deutschen Kräfte erheische. Es steht zu hoffen, daß in andern Ständeversammlungen dieser patriotische Beschluß der Frankfurter gesetzgebenden Versammlung kräftige Unterstützung finde.

** In Bezug auf die Heeresreorganisations-Vorlagen erfährt man, daß die Regierung, was die vermehrte Aushebung von 60,000 Mann betrifft, zu keinerlei Konzessionen sich herbeilassen will; auch die dreijährige Dienstzeit soll gesetzlich festgehalten werden, doch würde man die Beurlaubungen, so wie es irgend der Dienst gestattet, eintreten lassen, welche im Grunde genommen das Verbleiben unter den Fahnen abkürzen dürften.

Berlin, 29. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben gestern in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha und Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschalls von Wrangel die Königliche Central-Turn-Anstalt zu besichtigten geruht. Se. Königliche Hoheit ließen sich erst durch den Unterrichts-Dirigenten, Hauptmann Rothstein, das Lehrerpersonal, so wie die Eleven der Armee und die Civil-Eleven vorstellen und sodann alle Arten der zum praktischen Unterricht gehörigen Uebungen vorführen. Dieselben wurden auch dieses Mal wieder, wie bei Gelegenheit anderer hoher Besuche, mit welchen das Institut in letzterer Zeit beehrt worden war, mit großer Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt und es geruhten Se. Königl. Hoh. sich hierüber wiederholt sehr beifällig und belobigend auszusprechen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen gestern den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen, und empfingen die Meldungen des General-Majors v. Oelrichs und v. Meyerinck und anderer höherer Militärs.

— In jüngster Zeit ist, wie der „Breslauer Zeitung" von hier berichtet wird, eine neue Mobilmachungs-Instruktion an die Truppen-Kommandos versandt worden, in welcher, derselben Korrespondenz zufolge, die wesentlichsten Einrichtungen bereits auf Grund der neuen Reformvorlage angeordnet sein sollen.

— In der Presse wird von der Verhaftung eines Sprachlehrers in Mainz, Namens Leroy gesprochen. Die Thatsache ist richtig; die Ursache der Verhaftung aber nicht genau angegeben. Der Leroy hat, so erfahre ich, im Mai des vorigen Jahres einen in Chiffern geschriebenen Brief an einen Dr. Mettini nach Turin abgesandt, worin er die Möglichkeit einer Ueberrumpelung der Bundesfestung Mainz darthat. Der Brief ist als unbestellbar zurückgekommen und von der Eröffnungs-Kommission der Postbehörde aufgemacht worden, um den Absender Behufs Einziehung des verursachten Portos zu erfahren. Bei dieser Gelegenheit kam der Inhalt zu Tage, da dem Briefe der Schlüssel zur Chiffreschrift beigefügt war. Man legt der Sache keine Bedeutung bei.

— Den „Hamb. Nachr." wird von hier telegraphirt: Die Unterhandlungen mit England haben ein günstiges Resultat erzielt. Uebereinstimmende Schritte Preußens und Englands, insbesondere zur Wahrung der Rechte der Schweiz, stehen bevor.

— Das „Düsseldorfer Journal" enthält unter der Ueberschrift: „Politische Uebersicht", einen Artikel, in dem es wörtlich heißt:

„Die reaktionäre Partei ist wieder voll Hoffnung. Nach einer Mittheilung aus Berlin ist das Ministerium nicht abgeneigt, in Bezug auf die Heeres-Reform ein Kompromiß mit der Opposition gegen diese, im Abgeordneten-Hause, einzugehen. Das Ministerium wird an der gesetzlichen Verpflichtung zur drei- und vierjährigen Dienstzeit festhalten, dagegen die Beurlaubung der hinreichend ausgebildeten Soldaten im Winter zusagen." Welchen Werth diese Mittheilung hat, bleibt dahingestellt, es dürfte aber eine Beurlaubung der aus allen bürgerlichen Verhältnissen gerissenen Dienenden zur Winterzeit der unendlich überwiegenden Mehrzahl ihrer Familien, statt einer Erleichterung, eine außerordentiiche Mehrbelastung sein. Der Handwerker, der Fabrikarbeiter, der Kaufmann und sehr viele anderen Ständen Angehörige werden für die kurze einer nur Monate dauernden Beurlaubung stets nur ausnahmsweise lohnende Beschäftigung finden, meistens wird ihr Unterhalt ihren Familien zur Last fallen. Wenn nun aber diese Beurlaubung gar in eine Jahreszeit fällt, wo auch noch der Tagelöhner, der Landmann, der Bauhandwerker und so viele Andere regelmäßig nur sehr wenige Beschäftigung haben und sehr oft vom früher Verdienten einzehren oder Schulden machen müssen, dann wird es ihnen doppelt schwer fallen, noch dazn auch für den Beurlaubten den Lebensunterhalt zu gewinnen. Diese Ansicht wird gewiß von niemandem, der mit den bürgerlichen und den bäuerlichen Verhältnissen vertraut ist, angefochten werden.

— In Betreff des gestern bereits gemeldeten Einsturzes des Hauses Nr. 1 und 2 am Stralauerplatz wird noch mitgetheilt: Die Grundmauern des mächtigen Gebäudes von 16 Fenster Front und 6 Etagen scheinen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gelegt worden zu sein, denn schon mehrere Tage vor dem erfolgten Einsturze bemerkte man, daß die Mauern im Innern des Gebäudes sich senkten und aus den Fugen wichen. Dessenungeachtet wurde fortgearbeitet, die sinkenden Mauern durch Säulen und Pfeiler nothdürftig gestützt und das Haus so zur Abnahme Seitens der Bau-Kommission fertig gemacht. Als man am Abend vorher alle diese Stützen wieder entfernte, soll man bereis ein so starkes Krachen und Knacken im Hause gehört haben, daß man kaum noch über die Möglichkeit des Einsturzes im Zweifel sein

konnte. Gleichwohl sollte die Abnahme des Rohbaues am nächsten Tage erfolgen. Ein glücklicher Zufall, daß der Zusammensturz kurz vor 6 Uhr früh erfolgte: wäre dies um eine halbe Stunde später geschehen, würden viele Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sein und dabei ihren Tod gefunden haben.

— Das K. Ober-Tribunal verhandelte vor einigen Tagen die, von dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. v. Pochhammer gegen das wider denselben wegen Diebstahls ergangene Erkenntniß des Kammergerichts eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde. Der Angeklagte, ein Mann von bis dahin unbescholtenem Rufe, war angeklagt und auch in zwei Instanzen schuldig befunden worden, am 3. Mai v. J. aus dem Laden des Hoflieferanten Nitsch zu Potsdam 2 Cigarrenspitzen im Werthe von je 1 Thlr. 20 Sgr. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. In erster Instanz vom Kreisgerichte zu Potsdam war der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust verurtheilt worden und das Kammergericht hat dies Erkenntniß auf die Appellation des Angeklagten bestätigt, auf die Appellation der Staats-Anwaltschaft aber noch dahin verschärft, daß es gleichzeitig noch auf Untersagung der Ausübung der ärztlichen Praxis gegen den Angeklagten erkannte. Die Sache hatte bei ihrer Verhandlung hierselbst nicht geringes Aufsehen gemacht, wenn man den Stand und die Persönlichkeit des Angeklagten dabei in Betracht zieht, und der Ober-Staatsanwalt Schwarck bezeichnete den Fall selbst als ein psychologisches Räthsel. Der Angeklagte hatte nun in der Nichtigkeitsbeschwerde nochmals den Versuch gemacht, seine Unschuld nachzuweisen. Er legte besonders darauf Gewicht, daß er selbst auf Einleitung der Untersuchung bestanden, und beschwerte sich darüber, daß der von ihm beantragte Beweis über seinen guten Ruf und seine stete Ehrenhaftigkeit nicht erhoben, namentlich der Geheime Kabinetsrath Illaire nicht vernommen worden sei. Endlich aber behauptete er, daß auf Verlust der ärztlichen Praxis gegen ihn nicht hätte erkannt werden dürfen, da die betreffenden Bestimmungen der Gewerbe-Ordnuug durch das Strafgesetz aufgehoben seien, Der höchste Gerichtshof hat indessen die sämmtlichen Einwendungen nicht für durchgreifend erachtet und deshalb die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

Aus **Mecklenburg**, 26. März. Leider sind jetzt, schreibt man der D. A. Z., alle Aussichten auf die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtags behufs der Regulirung unserer Steuer- und Zollverhältnisse geschwunden, da, wie es heißt, das Ministerium, das aus der Ritterschaft hervorgegangen und auf diese gestützt ist, an allerhöchster Stelle die Ueberzeugung hervorgerufen und verstärkt hat, daß die alte ständische Verfassung in nichts geändert werden könne. Es werden also vorerst die Hindernisse nicht beseitigt werden, die dem Kern der städtischen Bevölkerung, dem Handels- und Gewerbsstande, die freie Entwickelung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie unmöglich machen, und alles zu Gunsten der Ritter. Mehr als vierzig aus den Städten eingegangene Petitionen um Reform des Zollwesens sind bis jetzt unbeantwortet gelassen.

München, 26. März. Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt des Königs in dem milderen Klima der südlichen Schweiz nach ärztlichem Anrathen auf 8—10 Wochen ausgedehnt werden. Die Mittheilung des Schw. Merkurs, als würde sich die Königin Marie demnächst von hier nach Berlin begeben, ist, der N. Münch. Ztg. zufolge, unbegründet.

Lindau, 24. März. Der Pferde-Ankauf im süddeutschen Vereinsgebiete durch schweizerische Händler scheint nach den Wahrnehmungen der letzten Tage zuzunehmen; der schweizerische Bedarf veranlaßt um so mehr größere Pferdebezüge, da von piemontesischen Lieferanten taugliche Zug- und Reitpferde hauptsächlich in der Schweiz in gesteigertem Maße angekauft und über die Alpenpässe nach Sardinien abgeführt wurden. Einige Pferdelieferanten vermeiden den Transport und die Ausfuhr der im Inlande bezogenen Pferde über die Bodenseehäfen und wählen die Route durch badisches Grenzgebiet.

Oestreich.

Wien, 27. März. Man sieht hier mit nicht geringer Spannung den umfassenderen Berichten über den Konflikt entgegen, welcher in der Sitzung der Bundesversammlung nm 24. d. M. zwischen dem Vertreter Preußens und den Vertretern der übrigen Bundesregierungen stattgefunden hat. Nach Mittheilung des hierüber eingegangenen Telegramms sieht sich dir „Ostd. Post" schon heute veranlaßt, folgendes Urtheil abzugeben:

„Wie die Sache nach den bisherigen Nachrichten sich herausstellt, ist uns die Haltung Preußens ein vollständiges Räthsel. Wir sehen von dem Meritorischen der kurhessischen Frage ab. Angenommen, die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 sei vom Standpunkte der Rechtsfrage und der politischen Opportunität der richtige Ausweg, das preußische Votum sei viel berechtigter und gerechter als das der übrigen Bundesregierungen, — so ist, nachdem die Majorität für die entgegengesetzte Ansicht sich ausgesprochen, am Bunde selbst die Frage erledigt. Die Bundesakte ist über diesen Punkt so klar und bestimmt, daß ein Zweifel unmöglich ist. Diejenige Macht, welche erklärt, die Beschlüsse des Bnndes seien für sie nicht verpflichtend, rebellirt gegen die Bundesverfassung und hebt die Giltigkeit derselben auf. Die Erklärung Preußens, daß es sich durch den Bundesbeschluß vom 24. März nicht verpflichtet hält, gleicht einer Lossagung vom Bunde selbst, und die Einstimmige Gegenerklärung der in der Sitzung vertretenen Bundesregierungen deutet an, daß man das Gewicht des preußischen Schrittes wohl erkannt und den Handschuh aufgenommen habe, den Preußen dem Bunde hingeworfen. Dennoch sträubt sich unser Sinn gegen die Annahme, daß die Thatsachen wirklich so auf die Spitze getrieben worden sind. Wenn Preußen auf seinem Anspruch verharrt, so heißt das so viel, als daß es aus dem Bunde auszuscheiden entschlossen ist. Schon im Sommer vorigen Jahres, zur Zeit des Streites über die Ernennung des Bundesfeldherrn, hat Preußen mit seinem Austritt gedroht; erneuert es heute seine Drohung, oder ist diese bereits zum Entschlusse herangereift?"

— In Venedig sind dermalen, wie der „Wes. Z." geschrieben wird, acht Personen in Untersuchung, von welchen drei dem Militärstande angehören. Die Anklage lautet auf Hochverrath und soll durch die Geständnisse des mittlerweile kriegsrechtlich erschossenen ehemaligen Hauptmann Doré veranlaßt worden sein. Es handelt sich hierbei um die Auslieferung der Pläne der Befestigungen von Venedig und Verona an den Feind. Thatsache ist, daß bei der Zusammenkunft in Villafranca der Kaiser Napoleon eine bis in die Details gehnde Kenntniß der Befestigungen Veronas und Venedigs zeigte und den Kaiser Franz Joseph auf die schwachen Punkte derselben aufmerksam machte. Ebenso wußte er, daß die in Verona konzentrirte östreichische Armee nur noch auf fünf Tage verproviantirt war. Dieser letztere Punkt blieb nicht ohne Einfluß auf den Entschuß des Kaisers Franz Joseph. Die Untersuchungen wegen der im vorigen Jahre begangenen Unterschleife werden mit großem Eifer gefördert. In Triest sind zwei Banquiers, welche verhaftet waren, wieder entlassen worden, da sich ihre Unschuld heraugestellt hat. Dagegen ist gegen neun andere Personen ein Anklagebeschluß gefaßt worden. Herr Richter betheuert fortwähren seine Unschuld. Es heißt, daß er dem Verwaltungsrath der Kreitanstalt seine Demission eingereicht habe; dieselbe soll jedoch bis jetzt noch nicht angenommen worden sein.

Italien.

Ricasoli hat in Turin dringend den Namen „italienisches Königreich" (Regno italico) für den neuen Gesammtstaat befürwortet, und diese Benennung schent auch die meiste Aussicht auf Annahme zu haben. Während des züricher Congresses bemühte sich Ratazzi für den Namen „subalpinisches Königreich." Der bisher der Insel Sardinien entlehnte Name, der fortwährend mit dem „Piemont" wechselt, ist so wenig bezeichnend, daß er unmöglich bleiben kann. Dem Manifeste an die Völker Mittel-Italiens wird eine Proclamation an die Bevölkrungen Savoyen's und Nizza's folgen, wodurch diese ihres Eides der Treue gegen die Krone Savoyen entbunden werden. Der Constitutionnel, der das bevorstehende Erscheinen dieser Proklamaton anzeigt und ihr „einen Charakter der Rechtschaffenheit, den Niemand verkennen wird," zuschreibt, setzt hinzu: „In dem Augenblick, wo die Völker berufen werden, sich über ihre neuen Geschicke auszusprechen, ist es gut, daß das Königliche Wort sie aller ihrer früheren Verpflichtungen entbindet. Weder die Moral noch das historsche Recht ließ es zu, daß Unterthanen vor dieser entscheidender Erklärung frei und ohne Gewissensscrupel abstimmen konnten. Dank dieser hochherzigen Initiative Victor Emanuel's, wird es bei dieser Gelegenheit möglich, das Princip der Legitimität der Könige und das Princip der Souveränetät der Völker mit einander in Einklang zu bringen." Savoyen und Nizz sollen demnach als herrenlos betrachtet werden. Dieses Interregnum dauert aber nicht lange, da auf den 28. bereits — Franzosen angesagt sind. Auch hat es mit der freien Wahl des „souveränen" Volkes nicht viel auf sich, da dieselbe bloß darin bestehen soll, daß in beiden Ländern die Wahlen der Abgeordneten für das turiner Parlament dafür gelten sollen. Diese Deputirten gehen am 2. April nach Turin, nehmen an der Abstimmung wegen der Abtretung Savoyens und Nizzas Theil uud kehren alsdann heim und legen ihr Mandat nieder. So schlägt Frankreich zwei Fliegen mit Einer Klappe: es umgeht die Abstimmung der Gemeinde-Körperschaften und die noch unbequemere allgemeine Abstimmung, und es setzt sich, nachdem am 28. März die Wahlen in Nizza, Chambery u. s. w. erfolgt sind, bereits am 28. in faktischen Besitz, damit im italienischen Parlamente jeder etwaige Widerspruch gegen die Abtretung verstumme.

Die Turiner „Opione" berichtet, daß am 22. März auf Verlangen des Grafen Cavour der König in Privat-Audienz eine Deputation aus Savoyen empfing, beauftragt, ihm die Adresse des Adels von Chambery vom 8. März zu überreichen. Der König nahm diese Deputation wohlwollend auf; er sprach seinen lebhaftesten Dank für die dargelegten edlen und großmüthigen Gesinnungen aus. Der König sagte, daß die Macht der Ereignisse und diplomatische Anforderungen stärker seien als sein Wille, daß aber die Bande, welche seine Dynastie an Savoyen knüpfen, zu alt seien, um in einem Tage zerrissen zu werden.

Die Berner Zeitung schreibt: „In Turin ist man über die Cession Savoyens und Nizza's an Frankreich sehr verstimmt. Erst — sagen die Turiner bitter — hat der König sein Kind (Clothilde) verkauft, jetzt verkauft er auch die Wiege."

Schweiz.

Bern, 26. März. Der Bundesrath hielt gestern Abends eine lange Sitzung. Bei demselben ist die Nachricht eingelaufen, daß am 28. März 600 Mann Franzosen die Stadt Annecy besetzen werden. Sofort wurden Befehle zur Zusammenziehung einiger Streitkräfte in den Kantonen Bern, Waadt, Neuenburg, Freiburg und Wallis ertheilt.

Provinzielles.

* Professor Dr. Rühle zu Breslau, dessen Berufung die medizinische Fakultät zu Greifswald vorgeschlagen, ist, der „N. Preuß. Ztg." zufolge, an Stelle des nach Tübingen abgegangenen Professors Dr. Niemeyer zum Direktor der dortigen medizinischen Klinik ernannt worden. Die beiden andern zur Berufung in Vorschlag gebrachten Professoren gehörten nichtpreußischen Universitäten an.

Stettiner Nachrichten.

** Trotz der Hafenpolizei-Vorschrift, welche das schnelle Fahren der Dampfschiffe hier auf dem Revier verbietet, wird diese in Betreff der öffentlichen Sicherheit nothwendige Vorschrift in neuerer Zeit leider zu oft übertreten. Heute hat eine solche Uebertretung einen Unglücksfall herbeigeführt. Das Dampfboot „Pfeil" ging heute früh zwischen 3 und 4 Uhr in voller Fahrt stromabwärts, stieß unterhalb des Logengartens auf einen dort festgebundenen, von Wolgast mit Steinkohlen gekommenen Kahn und zwar so heftig, daß der Kahn losgerissen und nachdem er noch eine kurze Strecke abwärts getrieben war, sank. An dem Dampfboot wurde ein Räderkasten demolirt, während der noch ganz neue Oderkahn erhebliche Beschädigungen erlitt. Er liegt jetzt mitten im Fahrwasser, aus welchem die 3 Maste hervorragen. Es werden heute die Vorbereitungen zur Hebung getroffen, doch hofft man diese erst morgen zu vollenden.

** Heute kamen eine große Menge Segelschiffe von Swinemünde hier an; die Fahrt ist jetzt vollkommen frei.

** Seit Sonnabend wird ein Arbeitsmann vermißt, der sich am Abend von seiner Arbeit begeben, bei seiner Familie aber nicht eingetroffen ist.

** In dem am Sonnabeud Statt findenden ersten der drei im hiesigen Stadttheater arrangirten Abonnements-Konzerte wird unter anderen die Ouverture zur „Braut von Messina" von R. Schubert, ein Klavierkonzert, mehrere Gesangvorträge und zum Schluß Mozarts G-moll-Symphonie zum Vortrage kommen; im zweiten: die Ouverture zu Leonore, von Beethoven, das große Sextett aus Cosi fan tutti, ein Konzert für die Klarinette, und eine Haydn'sche Symphonie; im dritten: Ouverture zu „Euryanthe" von Weber, eine Arie aus dem Oratorium „Christus am Oelberge" von Beethoven, Finale aus dem „Wasserträger" von Cherubini und Beethovens B-Dur-Symphonie.

* Die Mecklenburgische Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft zu Neubrandenburg erhebt auf das Semester vom 2. September 1859 bis 2. März 1860 für die mit 15,587 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. Crt. aufzubringenden Feuerschäden einen Beitrag von 1 Sgr. pr. Hundert des 44,483,425 Thlr. Crt. betragenden beitragspflichtigen Fonds der Sozietät.

* Der Kreisgerichts-Sekretär Julius Eduard Reck in Cöslin ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Cöslin für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt. Der Protektor Dr. Carl Kock vom Gymnasium zu Anklam ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Frankfurt a. O. berufen. Der Thierarzt erster Klasse G. H. C. Schilling aus Halle a. S. ist zum Kreis-Thierarzt des Rummelsburg-Bütower Kreises ernannt.

* Privatnachrichten aus dem Schlochauer Kreise melden, daß 5 Quadratmeilen sind, wo die Noth zu Hause ist, mit einer sehr dünnen Bevölkerung; man sieht zwar keine Bilder des Schreckens, aber doch die traurigsten Zustände, und es bedarf der größten Anstrengungen in weitern Kreisen, um nicht nur das Leben von 5—6000 Menschen die nächsten Monate hindurch zu fristen, sondern auch die Fortführung der Wirthschaften, die u. A. auch durch plötzliche Kündigung der eingetragenen Kapitalien ruinirt sind, zu ermöglichen. Den Leuten, die gänzlich von Kräften sind, wird es, wenn man ihnen nichts zu essen giebt, sehr schwer werden, ihre neuen Chausseen zu bauen, welche hoffentlich ähnlichen Zuständen für die Zukunft vorbeugen helfen werden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. März. (W. T. B.) Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Chambery vom heutigen Tage meldet, daß 2 Kompagnien des 80. französischen Linienregiments daselbst eingetroffen seien. Dortige Nationalgardisten hätten die französische Kokarde aufgesteckt.

Paris, 27. März. (H. N.) Hier ist das Gerücht von einem Attentate auf das Leben des Kaisers von Rußland verbreitet. Als Ursache der Verschwörung gilt die Emanzipation der Leibeigenen.

London, 28. März. (W. T. B.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses hat Lord Normanby seine Motion in Betreff Savoyens vertagt.

Im Unterhause erklärte Kinglake, daß er, wenn das Ministerium die in der gestrigen Sitzung angekündigte Politik verfolgen wolle, sich enthalten werde, seinen Antrag betreffs der Annexion von Savoyen zu stellen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. März. Witterung: leicht bewölkt, trübe Luft. Temperatur + 4 Grad. Wind: SW.

Weizen angenehmer, loco pr. 85pfd. gelber 81—71 1/2 Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. vorpomm. 72 Rt. bez., excl schles. 71 1/2 Rt. Gd., gelber inländ. 71 Rt. bez. u. Gd., 84.85pfd. inländ. 70 1/2 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 72 1/2 Rt. bez.

Roggen matter, loco 77 pfd. 45 1/2—46 Rt. bezahlt, 77pfd. pr. März 45 1/4 Rt. bez., Frühjahr 44 1/2 Rt. bez. und Br., Mai-Juni 44 1/4 Rt. Br., 44 Gd., Juni-Juli 44 1/2 Rt. Br., Juli-August 44 1/2 Gd., September-Oktober 45 Rt. bez.

Gerste loko 70pfd. vorpomm. 40—40 1/2 Rt. bez., feine Märker 43 Rt. bez., pr. Frühjahr 70pfd. schles. 42 Rt. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matt, loko 11 1/6 Rt. bez. u. Br., März-April 11 1/6 Rt. April-Mai 11 Rt. Gd., September-Oktober 12 Rt. Gd., 12 1/12 Rt. Brief.

Leinöl loko inkl Faß 10 1/2 Rt. Br., April-Mai 10 1/4 Rt. Br., Sept.-Okt. 10 11/12 Rt. Br., 10 5/6 Rt. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 17 1/6 Rt. bez., pr. März 17 7/24 Rt. bez., 17 1/4 Gd., April-Mai do., pr. Frühjahr 17 1/4 Rt. Gd., Mai-Juni 17 1/3, 17 7/24 Rt. bez., 17 1/4 Gd., Juni-Juli 17 2/3 Rt. und Br., Juli-August 18 Rt. Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 29. März. Staatsschuldscheine 82 3/4 bez. Prämien-Anleihe 3 1/2 pCt. 113 Br. Berlin-Stettiner 95 1/4 Br. Stargard-Posener 79 1/2 bez. Oestr. Nat.-Anl. 58 1/2 Gd. Diskonto-Commandit-Anth. 80 bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bez. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. 150 1/4 bez. London 3 Mon. 6. 17 7/8 bez.

Roggen pr. März 50 1/2 bez., 50 Br., pr. Frühjahr 48, 47 3/4 bez., pr. Mai-Juni 47 3/4, 1/2 bez.,

Rüböl loco 11 1/8 Br., pr. März-April 11 Gd. pr. April-Mai 11 1/8, 1/24 bez., pr. September-Oktober 12 1/8, 12 bez.,

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17 1/24 bez., März-April 17 bez., 17 1/8 Br., April-Mai 17, 17 1/12 bez., Mai-Jun. 17 1/3, 5/12 bez.

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. Weizen loko letzte Preise, ab Auswärts höher gehalten. Roggen loko stille, ab Königsberg 83pfd. zu 76 zu kaufen. Oel per Mai 24 1/2, pr. Oktober 25 3/4. Kaffee fest, ruhig. Zink stille.

Amsterdam, 28. März. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen fester, ziemlich lebhaft. Raps pr. Frühjahr 67 1/2, pr. Octb. 70 1/2, Rüböl pr. Frühjahr 39 1/4, pr. Herbst 41 1/2.

London, 28. März. Getreidemarkt. Engl. Weizen zu Montags-Preisen verkauft, fremder beschränktes Geschäft, jedoch fest gehalten. Frühjahrsgetreide unverändert,

Paris, 28. März. Die 3pCt. eröffnete zu 68, 95 und schloß sehr fest und sehr belebt zur Notiz. — Schluß-Course: 3pCt. 68, 95. 4pCt. Rente 96, 00,